

Ostersonntag – Apostelgeschichte 10, 34-43 – 12.4.2020 – DD

„Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alle. Ihr wisst, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit Heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie an das Holz gehängt und getötet. Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten. Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten. Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.“

Der HERR ist auferstanden. Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und lebt! Das ist so unerhört und so unbegreiflich, das gab's noch nie! Denn jetzt gibt es für uns eine Hoffnung über alle menschlichen und irdischen und biologischen Grenzen hinweg. Wir sollen leben trotz der vielen Nöte, die uns bedrängen, trotz mancher rätselhafter Ereignisse, die uns niederdrücken.

Ostern – das heißt: der Tod ist tot, das Leben lebt! Alle Mauern, die das Leben behindern und einengen, sind eingerissen. Die Freude darüber erfüllt die Ostergottesdienste der orthodoxen Kirche so sehr, dass die Gläubigen jubeln und lachen und sich gegenseitig anstecken mit einer ausgelassenen, herzlichen Fröhlichkeit. Dass wir uns, liebe Christen, gegenseitig herausreißen aus aller Trostlosigkeit und ins Leben rufen. Der allmächtige und barmherzige Gott nimmt uns heute mit auf den Weg zum Leben.

Das veranschaulicht ein Ereignis aus Armenien: ein schweres Erdbeben erschütterte für 4 Minuten das Land, viele Häuser stürzten ein und viele Tausend Menschen starben. In einer kleinen Stadt brach eine Grundschule in sich zusammen: alle Schüler waren unter den Trümmern begraben. Nach dem Beben rannte der Vater eines Schülers sofort zum Schulgebäude und sah das ganze traurige Ausmaß der Katastrophe. Fassungslos, ohnmächtig stand er auf den Trümmern und erinnerte sich an sein Versprechen, das er seinem Sohn gegeben hatte: *„Was auch passieren wird, ich werde immer für dich da sein!“*

So ging der Vater zu der Stelle, an der sich der Klassenraum seines Sohnes befunden hatte, und begann mit seiner Arbeit: er trug Steine, Balken und Mauerstücke weg. Viele sagten voller Trauer: *„Es hat keinen Zweck! Unsere Kinder sind alle tot. Hör auf!“*

Aber dieser Mann ließ nicht locker: er hatte es doch seinem Sohn versprochen. Sein Sohn war ihm so wertvoll, dass er Stunde für Stunde, Tag und Nacht in dem Schutthaufen nach seinem Sohn suchte: seine Hände waren schon blutig, seine Muskeln schmerzten und seine Kraft wurde immer weniger. Und dann plötzlich – nach 38 Stunden harter Arbeit hörte er die Stimme seines Sohnes: „*Vater, hier bin ich!*“ Und dann sagte der kleine Junge zu den anderen Schülern: „*Seht Ihr, ich habe es euch gesagt: mein Vater hilft mir. Er hat mir versprochen, was auch immer sein wird, er ist für mich da! Habt keine Angst, mein Vater holt uns hier heraus!*“ In dieser Lage war der Junge zu einem Hoffnungsträger geworden, der anderen Mut machte und sie mit seinem Vertrauen ansteckte.

Das, liebe Schwestern und Brüder, ist eine wahre Begebenheit aus Armenien, die uns an die wahre Begebenheit zu Ostern erinnert. Auch hier hat ein Vater einen Stein weggeschafft, um seinen Sohn herauszuholen. Und genauso wie dieser armenische Vater nicht nur seinen eigenen Sohn, sondern auch alle seine Freunde aus den Trümmern rettete, so will unser himmlischer Vater, der seinen Sohn aus dem Grab herausholte, auch alle anderen retten, die IHM gehören. Das hat ER versprochen. Das gilt!

Das ist die Kraft, die Zuversicht zum Leben in dieser Welt, die immer wieder von „Erdbeben“ in verschiedenen Bereichen erschüttert wird. Da wird uns gerade jetzt der Boden unter den Füßen weggerissen und es ist bisweilen so dunkel, dass wir keine Hand mehr vor Augen sehen, dass wir am Ende sind mit unserer Weisheit und Kraft und einfach nicht weiterkommen. Ende! Aus! Vorbei! Verloren!

Gottes Wort sagt: „**Wir leben in Finsternis und Schatten des Todes.**“ Der Tod herrscht und regiert und hält die Menschen ganz schön in Schach. Da schlägt er unbarmherzig zu und reißt einen Menschen mitten aus dem blühenden Leben, reißt Lücken in unser Zusammenleben und stößt die Angehörigen in ein tiefes Loch.

Hinzukommen seine grausamen Vorboten, die Angst und Schrecken verbreitet: Sein Schatten wiegt schwer auf einem Kranken, der nicht weiß, wie es mit ihm ausgehen wird. So treiben ihn die Gedanken umher von einer großen Hoffnung, dass er wieder gesund wird, bis hin zu einem qualvollen Sterben. Die Ungewissheit macht ihn fertig, er findet keine Ruhe. Und der Tod lacht sich wieder einmal ins Fäustchen.

Der Tod ist wie eine Mauer, die unser Leben umgibt, undurchdringlich, unüberwindbar, unzerstörbar. Der Tod macht uns immer wieder deutlich, dass wir unser Leben nicht in der Hand haben, dass wir es weder schützen noch verlängern noch sichern können. Der Tod hat immer dann gewonnen, wenn wir nicht weiterwissen, wenn wir keinen Ausweg mehr sehen und am Ende sind.

Es pocht zwar das Herz und wir atmen und doch sind wir wie tot. Wenn wir die Freude am Leben verlieren und den Anforderungen des Alltags nicht gewachsen sind. Wenn Schwierigkeiten sich zu einem Berg auf türmen und uns zu erschlagen drohen! Wenn Ängste körperlich und seelisch spürbar werden, wenn wir wie jetzt in dieser Corona-Krise nicht wissen, wie es weitergehen soll.

Oder aber, wenn zwei Menschen sich in der Ehe so verrannt haben und auf einmal vor einem Trümmerhaufen stehen! Wenn ein falsches Wort oder ein liebloser Blick alles zerstört hat und man keinen Zugang zueinander findet. Immer dann hat der Tod zuge schlagen und unserem Leben ein Ende gemacht: Aus! Vorbei! Verloren!

Nein, liebe Schwestern und Brüder! Nein! Nicht aus! Nicht vorbei! Nicht verloren, auch wenn es so scheinen mag! Wir haben doch das Versprechen unseres himmlischen Vaters: „**Was auch passieren wird, ich werde immer für dich da sein!**“ So sollen wir heute in dieser Glaubensgewissheit gestärkt werden und möglichst viele Menschen zu dieser gleichen Gewissheit führen, damit auch sie bekennen: „**Mein Vater wird mich herausholen!**“

Davon predigt der Apostel Petrus in unserem Schriftwort. Gott hat durch Jesus Christus den Tod besiegt. Hört Ihr, liebe Schwestern und Brüder: der Tod ist tot. Alle widergöttlichen Mächte, alle Feinde des Lebens hat unser HERR und Heiland bezwungen und endgültig vernichtet.

So sagt Petrus: „**Ihr wisst, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte, wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem heiligen Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm!**“

Mit diesem Jesus hat Gott den Kampf gegen das Böse in der Welt aufgenommen. ER ist Mensch geworden und in das Reich des Bösen eingedrungen. Dort hat ER dem Satan Niederlage um Niederlage zugefügt: ER hat Dämonen ausgetrieben und Menschen geheilt. ER hat die Ehebrecherin in Schutz genommen und ihr vergeben, keiner wagte es mehr, sie zu steinigen. ER hat seinen toten Freund Lazarus ins Leben gerufen und den Menschen so wieder Hoffnung gegeben. ER hat sich denen zugewandt, die wenig vom Leben hatten, die abgeschrieben und ausgestoßen wurden, und hat eine Zukunft geschenkt.

Schließlich hat Jesus Christus der Schlange den Kopf zertreten und damit die Menschen endgültig aus der Gewalt des Bösen herausgerissen. „**Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei. Eh es vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.**“

Gott hat seinen Sohn von den Toten auferweckt. Gott war mit diesem Jesus im Leben und im Sterben und im Tod. ER hatte seinen Sohn fest in der Hand und sein Versprechen gehalten: „**Was auch passieren wird, ich werde immer für dich da sein!**“ Gott hat seinen Sohn aus allen Todesmächten herausgehoben und hat IHN zum Sieger über Hölle, Tod und Teufel gemacht. Gott war mit IHM!

Liebe Schwestern und Brüder, Das gilt für uns! Denn wir sind doch Kinder Gottes, Töchter und Söhne des Allmächtigen. Wir sind getauft und in den Leib des auferstandenen Christus hineingefügt worden: wir sind seine Glieder! Wir hängen und kleben an IHM.

Wenn Gott der Vater also mit IHM, seinem Sohn, war, so gilt nun: Gott ist mit uns! Darauf kannst Du Dich, lieber Christ, verlassen und fest in Dein Herz verankern: „**Mein Vater wird mich herausholen!**“

Mit der Auferweckung Jesu hat Gott Ja gesagt zu der Geschichte seines Sohnes. Damit hat ER zugleich JA gesagt zu Dir. Somit liegt Deine Zukunft nicht im Ungewissen. Dein Leben steuert nicht ins Nichts oder irgendeinem Ende zu. Deine Dunkelheiten sind nicht ausweglos oder hoffnungslos. Denn Gott hat neues Leben aus dem Tod geschaffen. Wo wir meinen, am Ende zu sein, da beginnen erst die Möglichkeiten unseres Gottes. Unvorstellbar gut: der Tod ist tot!

Doch wie schnell werden wir Menschen mutlos: denn noch immer wird gestorben. Noch immer tun sich Abgründe auf und noch immer droht der Tod mit Leid und Krankheiten. Noch immer hält uns das kleine, unsichtbare Corona-Virus in Schach.

Darum ist es, liebe Schwestern und Brüder, so unendlich wichtig, dass wir es wieder einmal hören: Der HERR ist auferstanden! ER lebt! Jesus Christus ist leibhaftig von den Toten leibhaftig auferstanden und wirkt in diese Welt hinein. ER ist in die göttliche Wirklichkeit hindurchgedrungen, in das neue Leben, so dass ER jetzt bei uns ist, jetzt uns nahe ist und uns jetzt zur Seite steht, ja im Herzen wohnt.

Es geht ja nicht seine Sache weiter oder seine Liebe oder seine Geschichte. So, als ob Jesus eine neue Lebensweise in Gang gesetzt hätte, die nun weiterläuft ohne IHN.

Nein, liebe Christen! ER lebt und leibhaftig, ganz und gar bei uns. So predigt es der Apostel Petrus: **„Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat IHN erscheinen lassen uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit IHM gegessen und getrunken haben, nachdem ER von den Toten auferstanden ist.“**

So wie Jesus Christus seinen Jünger damals erschienen ist und leibhaftig bei ihnen war, so ist ER heute unter uns wirklich und tatsächlich als unser HERR und Heiland.

ER redet zu uns und macht wie der armenische Junge seinen Mitschülern Mut zum Leben. ER erinnert uns an das Versprechen des himmlischen Vaters: **„Was auch passieren wird, ich werde immer für dich da sein!“**

Wie ER damals mit seinen Jüngern aß und trank, so legt ER sich selbst in unser Herz. Auch wenn wir heute noch nicht das Heilige Abendmahl feiern können, so dürfen wir uns darauf freuen, bald wieder das Gedächtnis seines Leibes und Blutes zu begehen: Der Auferstandene ist unter Brot und Wein greifbar, schmeckbar gegenwärtig und gibt uns Anteil an seinem Leben. **„Das ist mein Leib! Das ist mein Blut! Für Euch gegeben und vergessen zur Vergebung der Sünden.“**

So schafft Christus in uns das neue Leben: Das Böse und das Schuldhafte, den Kleinglauben und das Misstrauen deckt ER zu. Die alte, verworrene Vergangenheit durchkreuzt ER. Jetzt liegt vor uns das neue Leben mit IHM, unserem Heiland.

Und wenn dann, liebe Schwestern und Brüder, eine Zeit kommt, in der es drunter und drüber geht und wir durch ein Erdbeben verschüttet werden, so bleibt die Gewissheit: **„Mein Vater wird mich herausholen!“** Denn Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und lebt – bei uns, in uns!

Und dann erwartet Gott der HERR, dass wir die Rolle des armenischen Jungen übernehmen und den anderen Mut zusprechen: **„Habt keine Angst! Der Vater holt uns hier raus. ER hat es versprochen. Haltet euch an Jesus Christus, den gekreuzigten und auferstandenen Heiland!“**

Auch wenn keiner sich wünscht, diese Rolle einmal übernehmen zu wollen, wir sollten darauf gerüstet sein. Unser Gott rechnet mit uns, damit wir andere trösten und stärken. Vielleicht ist das die wichtigste Rolle, die größte Aufgabe, die wir ausüben werden, dass wir den anderen die wunderbare und starke Gewissheit vorzuleben und zusprechen: **„Mein Vater wird mich herausholen aus allen Unwägbarkeiten und letztlich auch aus dem Tod! Ich bin sein Kind um Christi willen! Das gilt in alle Ewigkeit!“** Amen.